

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Alle diese Stadien kennt der Skiläufer, der nicht nur mit den Beinen, sondern auch mit den Augen läuft, und er kennt noch einige Duzend Variationen davon. So den Pulverschnee, der über Nacht wieder alles neu macht; den Pappschnee, der nicht trocken und nicht naß genug und der Feind aller Anfänger ist; den körnigen Schnee, der auch große Anhänglichkeit an die Ski an den Tag legt; den steinharten Bretterschnee, der aber noch eben ist und dazu so anständig, zu tragen; oder seinen falschen Bruder, den verkrusteten Schnee, der zwar auch trägt, aber gewöhnlich gerade dann durchbricht, wenn man einen Kristiania machen will, was auf hartem Schnee ja so gut geht; oder den Schneeharsch, der, durch den Sturm bearbeitet, in schönen Kurvenlinien blätterartig übereinander liegt wie Muschelfalk; oder den Hunderttausendtaler-Schnee, dessen flache, runde Eisschuppen rasseln wie eitel Silber und Gold; oder den Harsch mit vereisten, kleinen Hügeln dazwischen, auf denen die Ski m.: so klappern; oder jenen Schnee auf stürmischen Kuppen, für den es im Deutschen keinen Namen gibt, der sich aber zu Stürzen am wenigsten eignet, weil man sich an seinen scharfen, aufrechtstehenden Zacken und Eismessern die Hände durch die Handschuhe hindurch zerreißt; oder den schweren, mehligten Schnee, in dem das „Spuren“ ein so geringes Vergnügen ist, daß man immer gerne andern den Vortritt läßt; oder den leichten, ausgelaugten Schnee, den man dann und wann im Frühling trifft, und in den man einsinkt bis an die Knie, ohne daß das Vorwärtskommen wesentlich gehindert ist; oder aber schließlich, wenn die Frühlingssonne heiß auf tiefen, gesezten Altschnee scheint, jene salzige Masse, auf der die Ski laufen wie toll, und auf der es überflüssig ist, zweimal zu fallen, weil man beim erstenmal schon ganz patzschnaß wird.

Wer aber den Hochgenuß der Hochgenüsse im Schnee kennen lernen will, dem ist zu wünschen: auf nassem Altschnee eine dünne Schicht neuen Pulverschnees, beides gut zusammengefroren und als non plus ultra ein feiner Hauch von glitzerndem Rauheis darüber. Wer dann nicht zufrieden ist, der ist für das Skilaufen hoffnungslos verloren.

„Es pappt.“

Wenn man gebildet sein will, sagt man: „Es klebt.“ Das Pappen ist die Kinderkrankheit des Schneeschuhlaufens. Die betäubten, ärgerlichen Gesichter der Leute, die am Morgen draußen auf den Schneeschuhen vor dem Hotel stehen und einander in sichtlicher Verstimmung mitteilen, daß es klebe, erinnern an das Kind